



Ausgabe Dezember 2022

Holzensteiner Nachrichten

Betreuen, erleben, wohnen, erfahren, was im Haus Holzenstein passiert.

IMPRESSUM

Holzensteiner Nachrichten: Mitteilungsblatt Haus Holzenstein
Ausgabe Dezember 2022

Erscheinungshäufigkeit: 1 bis 2 x jährlich

Herausgeber: Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Haus Holzenstein
Holzensteinerstrasse 36 / 8590 Romanshorn

Gestaltung und Druck: Ströbele Kommunikation, Romanshorn

Texte: Monika Baumann
Sandra Howald
Astrid Kern
Rahel Ritter
Andreas Steinke

Fotos: Monika Baumann
Bettina Lehnhof
Judith Burgherr
Andreas Steinke

INHALT

Editorial	4
Ausstellung Walter Schawalder	6
Lebenslinien Ruedi Walther	8
Holzensteiner Lismerrunde	10
Leitungswechsel Aktivierung	12
Astrid Kern stellt sich als neue Leiterin Zentrale Dienste vor	13
Pensionierung Mitarbeiterinnen	14
Jubiläen/Lehrabschlüsse Mitarbeitende	16
Interview mit der Leiterin des Hausdienstes	17
Impressionen: Fotos	18
Bewegungs-Workshop für Mitarbeitende	20
Interne Weiterbildung RAI für Mitarbeitende	22
Zukunftstag	23
Olma-Tag im Haus Holzenstein	24
Einladung Weihnachtsfeier	27
Umbau Speisesaal und Küche: Fotos	28
Energiebericht Holzensteiner Photovoltaikanlage	31

EDITORIAL

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner

Endlich halten Sie wieder eine Ausgabe unserer Hauszeitung in den Händen.

Wir schreiben diesmal über einen Bewohner des Holzenstein und lassen Mitarbeitende zu Wort kommen. So, denke ich, bilden wir ein möglichst breites Holzensteiner Spektrum ab.

Was bewegt uns?

Sicherlich die unsicheren Zeiten, verursacht durch Konflikte weltweit und auch fast vor unserer «Tür». Mir ist bewusst, dass Sie dies aus einem etwas anderen Blickwinkel als die jüngere Generation erleben. Ihre Erlebnisse während des 2. Weltkrieges und die damit einhergehenden schwierigen Zeiten sind für viele von Ihnen wieder präsenter und die dazugehörigen Erinnerungen werden wieder wach.

Die Energiekrise, welche uns teils massiv höhere Kosten «beschert». Die befürchtete Strommangel-lage, welche auch uns zum vorausschauenden Handeln zwingt. Beispielsweise ist eine Notstrom-gruppe im Haus Holzenstein konzipiert und bestellt. Mit dieser können wir Stromunterbrüche bis zu ca. 13 Stunden abfangen. Das heisst konkret, der Lift, die Beleuchtung, das Rufsystem und die Telefonie werden weiterhin funktionieren. Des Weiteren ist eine zusätzliche Solaranlage im Haus Holzenstein angedacht und im zur Genossenschaft gehörigen Konsumhof wurde im Zuge der Dachsanierung kürzlich eine Solaranlage installiert.

Auch rechnen wir mit höheren Lohnkosten für unsere Mitarbeitenden. Die erwartbare Teuerung und unsere Wertschätzung für ihre geleistete Arbeit sind die Gründe dafür. Zudem ist der Arbeitsmarkt ausgetrocknet und dies hat teils dramatische

Auswirkungen auf die Wiederbesetzung von freien Stellen, gerade auch im Pflegebereich.

Der Neubau des Speisesaales und der Küche: Wassereinbrüche durch das provisorische Dach beschäftigten unseren Technischen Dienst teils auch nachts und an den Wochenenden. Doch jetzt ist alles dicht und der Innenausbau ist in vollem Gange. Weihnachten im neuen Speisesaal zu feiern ist leider unrealistisch, aber im Frühjahr wird dann halt ein Frühlingsfest im Speisesaal gefeiert. Apropos Feiern, wir werden den Speisesaal und die neue Küche am 13. Mai mit einem Tag der offenen Tür feierlich eröffnen. Was mich in dieser Sache doch sehr beeindruckt und gleichzeitig gefreut hat, ist Ihre Geduld und Ihr Verständnis für die zeitweise doch sehr heftigen Lärmemissionen – herzlichen Dank dafür!

Was läuft noch im Haus Holzenstein?

Unsere neue Leitung Aktivierung, Sandra Howald, ist intensiv mit ihrem Team daran, neue nachfrageorientierte Angebote für Sie zu kreieren. Sei es das Generationenprojekt mit dem Holzensteiner Kindergarten, der Besuch von Sozialhunden im Holzenstein, Einkaufstage in den umliegenden Fachgeschäften oder auch die Möglichkeit, Näh-, Garten- und Haushaltsarbeiten im Haus auszuführen. Im Frühjahr wird auf der Wiese zwischen den kleinen Gartenhäusern ein Weidenpavillon erstellt, in welchem dann an heißen Sommertagen Schatten gesucht werden kann. Eine Feuerschale in der Mitte lädt dazu ein, die traditionelle Olmabratwurst zu grillieren. Auf Wunsch unserer Bewohnerinnen und Bewohner wird im Frühjahr eine Bocciabahn gebaut. Unsere E-Rikscha ist dann hoffentlich auch vermehrt in der näheren Umgebung unterwegs. Für die E-Rikscha suchen wir freiwillige Fahrerinnen und Fahrer.

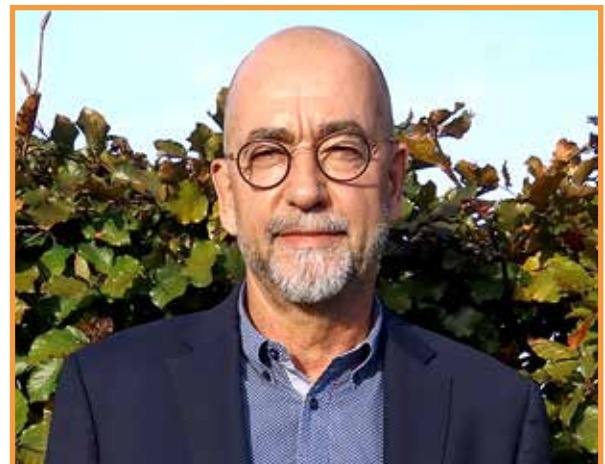
Was kommt?

Die Weihnachtszeit mit all ihren Facetten und schönen Momenten. Am 21. Dezember feiern wir unsere traditionelle Weihnachtsfeier, wie schon erwähnt, nochmals in der Cafeteria und im Verbindungsgang. Dem ist auch geschuldet, dass wir im kleinen Kreis ohne Angehörige und Gäste feiern müssen. Das damit einhergehende eingeschränkte Platzangebot macht dies leider nötig. Wir freuen uns aber nichtsdestotrotz auf eine besinnliche und fröhliche Feier!

Ich wünsche Ihnen eine zufriedene und glückliche Weihnachtszeit.

Bleiben Sie gesund und kommen Sie gut durch den Winter.

*Herzlich,
Andreas Steinke
Geschäftsführer Genossenschaft Alters- und
Pflegeheim Haus Holzenstein*



MALERISCHES AUS NAH UND FERN

Im September fand die Vernissage zur Ausstellung «Impressionen von Walter Schawalder» im Alters- und Pflegeheim Haus Holzenstein statt.

Die sehr zahlreichen Gäste hörten einführende Worte durch Hermann Roth und heitere Klänge durch das Leopold-Quartett.

Versteckte Kostbarkeiten, Unspektakuläres und Idyllisches – Walter Schawalder findet Anregungen zum Malen in seiner unmittelbaren Umgebung und auf Reisen. Alltägliches erhält so in seinen Bildern einen besonderen Reiz. Aquarell, Farbstifte und Acryl gehörten längere Zeit zu Walter Schawalders bevorzugten Maltechniken. Die neueren Bilder basieren auf Wachskreide (Neocolor). Damit entwickelte der Künstler eine eigene, sehr spezielle Art des Malens. Walter Schawalder wohnt seit 1972 in Romanshorn. Die Ausstellung zeigt einen Querschnitt durch mehr als zwanzig Jahre intensiven Schaffens. Der Künstler ist jeden ersten Sonntag im Monat von 15 bis 17 Uhr im Haus Holzenstein anwesend.

Andreas Steinke





DAS INTERVIEW LEBENSINIEN VON RUEDI WALTHER



Ruedi Walther

Ruedi Walther ist am 28. Februar 1933 in Urdorf, Kanton Zürich, zur Welt gekommen. Der Vater Gottlieb war von Beruf Metzger und Käser, die Mutter Lina war Hausfrau.

Ruedi Walther ist das jüngste Kind, drei Schwestern und ein Bruder lebten schon in der Familie.



*Ruedi Walther
mit Pflegemutter*

Leider starb die Mutter Lina einen Tag nach Ruedis Geburt im Spital, das Kindlein wurde noch schnell getauft, da man meinte, es werde auch nicht überleben.

Ruedi Walther wurde von seinen Pflegeeltern, Tante und Onkel mütterlicherseits, liebevoll in Aach, Kanton Thurgau, aufgenommen. Die Geschwister konnten teils

beim Vater bleiben oder mussten zu einer anderen Tante gehen.

Die Pflegeeltern (Ruedi sprach sie immer mit Vater und Mutter an) besaßen ein kleines Gewerbe mit Kühen und Kleinvieh. Mit sechs Jahren erkrankte der kleine Ruedi an einer doppelten Lungenentzündung. Seine Mutter sass viele Stunden an seinem Bett und wachte über ihn. Der Arzt sagte ihr: «Wenn der Bub ein Täfel Schoggi verlangt, dann ist er über dem Graben.» Der Bub überlebte die Krankheit, musste aber für zwei Monate nach Davos zur Kur.

Ruedi besuchte die Primarschule im Spitz, die Oberschule konnte er in Romanshorn absolvieren. Er durfte mit dem Velo den langen Schulweg fahren. Auf dem Heimweg musste er am Land der Eltern vorbeifahren und da piff der Vater ihn des Öfteren und der 12-jährige Ruedi musste helfen beim Heuen oder Melken der sechs Kühe. Erst dann konnten die Hausaufgaben gemacht werden. Ruedi Walther hat viel an den Wochenenden oder in seinen Schulferien bei anderen Bauern beim Heuen oder Melken ausgeholfen und sich so ein eigenes Sackgeld verdient.

Der Traumberuf von Ruedi war Bauer. Geplant war, ein Jahr in Cossonay im Kanton Waadt in die Landwirtschaftsschule zu gehen. Ruedi musste aber abbrechen, weil sein Vater beide Arme gebrochen hatte und Ruedi zu Hause dringend gebraucht wurde.

Mit 19 Jahren absolvierte Ruedi Walther eine Magazinerlehre im Konsumverein Romanshorn. Er konnte in der Firma die Lastwagenchauffeurprüfung machen.

Sein erstes Ross konnte er sich mit 20 Jahren kaufen. 3000.– Fr. kostete das Pferd, wobei der Bund die Hälfte bezahlte, denn beim Eintritt in die RS in Herisau musste das eigene Pferd mitgenommen werden. Mit 22 Jahren erhielt Ruedi Walther die Diagnose Bauchspeicheldrüsenkrebs.



Ruedi Walther mit eigenem Pferd im Militär



Ruedi Walther mit Sennenjäckli

Wieder sah es gesundheitlich kritisch aus, aber er ging zum Heilpraktiker Brogli in Wienacht-Tobel in Therapie und wurde geheilt mit Tröpfli und Medikamenten, die er viele Jahre einnehmen musste.

Das grosse Hobby von Ruedi Walther war das Jodeln, er war 22 Jahre im Jodelclub Romanshorn aktiv. Schon als Bub hat er viel in der Schule und draussen bei der Arbeit gejodelt.

Ruedi Walther war und ist zeit seines Lebens ein begeisterter «Rösseler». Er hatte einen eigenen Pferdestall mit zwei Pferden im Spitz bei Romanshorn, wo er auch 1961 ein Haus kaufen konnte. Auch das Dressurreiten hat ihm viel Freude gemacht.

Am 9. September 1961 heiratete Ruedi Walther, im Jahr 1966 kam Sohn Roland und im Jahr 1969 Tochter Monika zur Welt. Die Tochter wohnt heute im Elternhaus, was Herrn Walther sehr freut, so sieht er, dass sein hart erarbeitetes Heim in eigener Familie bleibt. Während der Familienzeit arbeitete Ruedi Walther im Thurgau als Lastwagenchauffeur, in der Mosterei Hungerbühler in Romanshorn. Von 1975 bis 1995 arbeitete Herr Walther beim Kanton als Magaziner beim Tiefbauamt in Kesswil. Mit 62 Jahren pensionierte er



Ruedi Walther auf dem Kutscherbock der Landauer-Kutsche

sich, er hatte somit noch mehr Zeit, die vielen Hochzeitsfahrten mit seiner Landauer-Kutsche mit Pferden zu führen.

2014 hatte Herr Walther nach einer Grippeimpfung eine Quecksilbervergiftung und konnte nicht mehr gehen, selber essen und sich ankleiden. Seine Tochter Monika und die Spitex haben ihn dann zwei Monate lang gepflegt und ihm wieder zu Kräften verholfen. Am 6. Juni 2019 entschied sich Herr Walther, ins Haus Holzenstein einzutreten.

Wenn immer möglich spaziert er zu den Pferdeställen hinter dem Holzenstein. Er schaut auch gerne im Fernseher Sendungen mit Pferden. Da muss man dann als Pflegerin wissen, dass er nicht so gerne gestört werden möchte. Er sagt dann gerne: «Alles im grünen Bereich.»

Ich danke Ruedi Walther für das schöne und offene Gespräch und für die Bereitschaft, aus seinem Leben zu erzählen.

Monika Baumann

HOLZENSTEINER LISMERRUNDE SPENDET 13'000 FRANKEN

«Es stand ein Schaf auf einer Weide,
blickte wollig auf die Heide.

Und dachte so beim Schnuckengucken,

warum die Menschen so oft frieren
und doch kein eignes Fell produzieren.

Das ist wohl das Werk der Evolution,
blökte das große Schaf mit sehr viel Hohn.

Vielleicht wurden sie einfach zu oft geschoren,
mähähächte ein dickes Schaf mit großen Ohren.

Oder gibt es da etwa ein Gesetz,
fragte das kleinste Schaf ganz entsetzt?

Quatsch, meckerte das schwarze Schaf ganz schnell,
die Mode der Menschen ist halt gerne individuell.

Das alte Schaf hatte sich in der Zwischenzeit
in die Runde der Schafe eingereiht.

Es kam nach kurzer Pause zu dem Schluss,
dass es so und nicht anders sein muss:

Die Menschen sind halt nackt,
die Dünnen und die Dicken,
damit sie einen Grund haben,
jeden Tag zu STRICKEN.»

Wir freuen uns sehr, dass die Liserleidenschaft seit nunmehr 7 Jahren im Holzenstein gelebt werden kann. Zudem auch noch für einen guten Zweck. Die Holzensteiner Lismerrunde hat in den vergangenen 6 Jahren über CHF 13'000.– plus jede Menge Stricksachen an Kinderheime, Geburtshaus, Frauenhaus, Tischlein-Deck-Dich und diverse andere Organisationen und Bedürftige in der Region gespendet!



Ein ganz herzliches Dankeschön für das Engagement von denjenigen, welchen wir diese Runde verdanken.

Neue Mitglieder, auch sehr gerne externe, sind immer herzlich willkommen. Nähere Infos im Holzensteiner Sekretariat oder direkt bei der Leiterin der Lismerrunde, Cornelia Neff, unter Telefon: 071 463 62 53.



Lismerrunde-Mitglieder



Studium der Strickanleitung



Der Winter kann kommen



Letztes Handanlegen am Stand



Äfflein, Bär und Babykleider warten auf Käufer

LEITUNGSWECHSEL IN DER AKTIVIERUNG



Sandra Howald ist neue Leiterin der Aktivierung

Nach 19 Jahren in verschiedensten Funktionen im Haus Holenstein und 6 Jahren als Leiterin Aktivierung ging Ursula Kurmann zum 1. September in den wohlverdienten Ruhestand. Sie hat ein gut aufgestelltes Aktivierungsteam geformt, welches für die Realisierung der vielfältigen Angebote im Bereich Aktivierung und Betreuung Sorge trägt.

Wir danken ihr für ihren langjährigen Einsatz zum Wohl unserer Bewohnerinnen und Bewohner mit einem Spruch von Mutter Teresa: «Am meisten schenkt, wer Freude schenkt.» Wir wünschen ihr viele zufriedene und glückliche Jahre in Zweisamkeit mit ihrem Mann Markus.

Als Nachfolgerin konnten wir Sandra Howald gewinnen. Sie hat in der kurzen Zeit ihrer Tätigkeit als Leiterin der Aktivierung schon einige Spuren hinterlassen. Wir heissen sie ganz herzlich willkommen und wünschen ihr viel Freude bei ihrer Tätigkeit. Sie stellt sich selber vor:

«Ich wurde gebeten, mich in den folgenden Zeilen vorzustellen. Nun, wo soll ich beginnen? Obschon

ich in der Winterzeit das Licht der Welt erblickte, bevorzuge ich das Licht und die Wärme des Sommers. Nicht nur aus den genannten Gründen, nein, auch deshalb, weil ich im Sommer vielen meiner Interessen folgen und diese ausleben kann. Sei es beim Wandern, Motor- und Fahrradfahren, Baden, bei Gartenarbeit oder beim Reisen. Diese und weitere Interessen tätige ich am liebsten gemeinsam mit meinen Liebsten aus dem Bund der Familie, Freunde oder der Nachbarschaft. Schon seit meiner frühen Kindheit wusste ich, dass ich die Welt entdecken und Zeit mit den Menschen aus verschiedenen Altersgruppen sowie verschiedenen Kulturen verbringen will. So folgte und folge ich bis heute meinen Herzenswünschen. Der Fluss meines Lebens führte mich nicht nur auf verschiedene Kontinente, sondern auch beruflich hatte ich die Gelegenheit, in allen Bereichen zu arbeiten, welche mich interessierten. Diese waren in der Kinder- und Jugendarbeit und im Behinderten- und Betagtenbereich. Sie können erahnen, dass mir die Abwechslung, welche das Leben mit sich bringt, zusagt und ich, wann immer ich kann, die Schönheit des Lebens bewusst genieße. Ich freue mich sehr, dass mich der Fluss des Lebens nun zu Ihnen nach Romanshorn ins Haus Holenstein führte, wo ich mit Ihnen das Ressort Aktivierung gestalten und umsetzen darf. An dieser Stelle sind mir zwei Punkte wichtig zu erwähnen. Erstens möchte ich mich bei allen herzlich für den netten Empfang bedanken. Über die Herzlichkeit freute ich mich sehr. Des weitern liegt mir am Herzen, dass Sie bei Anliegen und/oder Wünschen, welche die Aktivierung betreffen das Gespräch mit mir suchen, sodass wir gemeinsam die Aktivierung gestalten können.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und wünsche alles Liebe und Gute.»

Sandra Howald

ASTRID KERN STELLT SICH ALS NEUE LEITERIN ZENTRALE DIENSTE VOR



Astrid Kern

«Denk nicht so oft an das,
was dir fehlt,
sondern an das, was du hast.»

Marc Aurel

Dieser Spruch zeigt mir immer wieder, wie wichtig es ist, im Leben seinen eigenen Weg zu gehen. Und dieser hat mich vor nun etwas mehr als 3 Monaten zu Ihnen ins Alters- und Pflegeheim Holzenstein gebracht.

Aber wer bin ich?

Mein Name ist Astrid Kern, ich bin 53 Jahre alt und lebe seit jeher am Bodensee. Hier fühle ich mich dank meinem Eigenheim, meinen Freunden und meiner Familie tief verbunden mit der Region. In meiner Freizeit bin ich oft an der frischen Luft, sei es beim Mountainbiken, Spazieren am See, Wandern im schönen Toggenburg oder Verweilen im Garten – durchatmen kann ich da am besten.

Was mach ich?

Nach einer beruflichen Laufbahn als Bürokauffrau und Immobilienbewirtschafterin wollte ich meiner Karriere vor wenigen Jahren eine neue Richtung geben. So habe ich mich dazu entschieden, eine Weiterbildung im Bereich Rechnungs- und Personalwesen anzugehen. Dieser Weg hat mich heute zu Ihnen ins Alters- und Pflegeheim geführt.

Was macht mich aus?

Meine wohl wichtigste Position in meinem Leben nehme ich als Mutter von zwei wundervollen Töchtern ein. Zeit mit der Familie zu verbringen ist für mich besonders wichtig und steht im Zentrum meines Lebens. Am Sonntag gemeinsam das Abendessen zu geniessen ist bei uns nicht nur Tradition, sondern für uns alle Familienzeit. Meine Familie macht mich zu dem Menschen, der ich heute bin. Ich freue mich, in den nächsten Wochen, Monaten und Jahren auch Sie besser kennenzulernen.

PENSIONIERUNG UND FRÜHPENSIONIERUNG LANGJÄHRIGER MITARBEITERINNEN



Cornelia Moro

Im Jahr 2022 und Anfang Jahr 2023 werden fünf langjährige Mitarbeiterinnen vom Haus Holzenstein pensioniert oder frühpensioniert und dürfen in ihren wohlverdienten Ruhestand gehen. Es sind dies Cornelia Moro, Pflege, Ursula Kurmann, Aktivierung und Pflege, Ursula Boldi, Pflege, Anna Zwahlen, Pflege, Rosalba Cezza, Hausdienst.

Cornelia Moro ist am 15. Juni 2000 ins Haus Holzenstein eingetreten, das dazumal noch Altersgenossenschaft Haus Holzenstein hiess. Vor 20 Jahren hatte es noch viel weniger Personal in allen Arbeitsbereichen im Haus. Es gab z.B. den Badedienst, der von 8.30 Uhr bis 11.00 Uhr dauerte. In diesen Stunden wurden viele Bewohnende von einer Pflegenden gebadet.

Früher hatten im Seehuus die oberen Stöcke vom 4. bis 7. Stock den Status einer Alterssiedlung. Die Bewohnenden hatten ihren Alltag so weit selbständig geführt. Die unteren Etagen, Parterre bis 3. Stock, waren betreut durch die Pflegepersonen. In der heutigen Zeit, in der die Menschen immer älter werden und bei guter Gesundheit sind, kommen sie eher später ins Alters- und Pflegeheim und bleiben



Anna Zwahlen

so lange wie möglich zu Hause. Darum ist eine Aufteilung, wie es noch vor 20 Jahren war, nicht mehr möglich.

Coni Moro war zuerst 3½ Jahre im Hausdienst angestellt, bevor sie dann in den Pflegedienst wechselte. Einen Rotkreuzkurs absolvierte sie im Kurszentrum in Weinfelden. «Nicht verzagen, Coni fragen», war vielmals die Devise.

Anna Zwahlen ist am 1. Juli 2014 ins Haus Holzenstein als Pflegefachfrau HF eingetreten. Sie erzählt, bevor sie im Holzenstein ihre Stelle antrat, habe sie 13 Jahre in der Stadt Bern im «Burgerspital» gearbeitet. Wenn sie heute in unserem Haus in ein Zimmer hineingeht, dann hört sie ab und zu: «Ah, das Berner Meitschi kommt.» Jeden Tag ist Anna Zwahlen vor Tagesdienstbeginn im 8. Stock auf der Terrasse, um die wunderbaren Sonnenaufgänge über dem See zu bewundern. Und einen Blick nach Österreich zu werfen, wo sie geboren ist.

Weiter erzählt sie: «Im Holzenstein begeistert mich die Dynamik, die hier herrscht. Kein Tag ist wie der andere, Langeweile kommt nie auf. Wir pflegen und

umsorgen die Bewohnenden und die Leitung zeigt auf mancherlei Weise ihre Wertschätzung den Mitarbeitern gegenüber. Täglich sieht man Bewohner, die jassen, spielen, plaudern. Es wird gebastelt, gerüstet, gekocht, spaziert, getrauert und gefeiert. Im Holenstein wird intensiv gelebt, und das wird auch so bleiben, nachdem die zugewanderte Thurgauerin alias Berner Meitschi in Pension gegangen ist. Viel Glück weiterhin dem ganzen Holenstein!»

Ursula Kurmann begann ihre Arbeit am 3. Oktober 2003 als Fachfrau Betreuung (FaBe). Sie hat für ihre Diplomarbeit zur Fachfrau Betreuung die erste Holensteiner Hauszeitung gestaltet und herausgegeben. Ursula Kurmann hat in all den Jahren viel Herzblut in ihre Arbeit gesteckt und die Bewohnenden dankten es ihr herzlich.

Ursula Boldi hat am 1. Januar 2006 im Holenstein in der Pflege angefangen zu arbeiten. Dazumal war es üblich, dass neue Mitarbeiterinnen sich in allen Bereichen einarbeiten mussten. Einige Monate im Hausdienst, Lingerie und Küche. So lernten sie die jeweiligen Bereiche im Haus kennen. Sie erzählt,

dass zu Anfangszeiten nur eine Bewohnerin im Rollstuhl und ca. 3 Bewohner mit Rollator im Haus wohnten. Auch mussten schwer pflegebedürftige Bewohnerinnen und Bewohner ins regionale Pflegeheim in Romanshorn wechseln, da man im Haus nicht eingerichtet war für die Langzeitpflege. Das ist aber schon lange her. Heute ist das Haus Holenstein ein vollwertiges Pflegeheim. Ursi war bekannt dafür: «Frau Boldi weiss immer einen Rat.»

Rosalba Cezza hat am 1. Juni 2009 in der Wäscherei/Hausdienst mit ihrer Arbeit im Holenstein begonnen. Mit ihrer ruhigen und freundlichen Art hat sie das Holenstein immer bereichert und allen ein Lächeln geschenkt.

Wir wünschen allen Frauen alles Gute für ihre Zukunft und bedanken uns ganz herzlich für ihre wertvolle Arbeit für das Haus Holenstein. Wir werden euch alle ganz sicher fest vermissen. Ihr seid jederzeit willkommen. (mb)



Ursula Kurmann mit Ursula Boldi



Rosalba Cezza



liche Gratulation

Jubiläen Mitarbeitende

Rita Koch, Hausdienst	5 Jahre
Evelyn Schmid, Pflegedienst	5 Jahre
Cecilia Székely, Küche	5 Jahre
Annabelle Indermaur, Pflegedienst	5 Jahre
Jolanda Müller, Cafeteria	5 Jahre
Filomena Silvestre, Lingerie	10 Jahre
Annemarie Schneider, Küche	10 Jahre
Gian Santiago-Monachino	15 Jahre

Lehrabschlüsse

Von links:

Jennifer Dreher
Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ

Patrick Langer
Pflegefachmann Gesundheit EFZ

Jeanine Eugster
Köchin EFZ



INTERVIEW MIT KARIN ZÜRCHER



Karin Zürcher, Leitung Hauswirtschaft

Was ist das Schöne an deinem Beruf der «Leitung Hauswirtschaft»?

Abwechslung in verschiedenen Bereichen. Der Kontakt mit Bewohnern und Besuchern.

Was ist mit viel Arbeitsaufwand verbunden?

Bei Krankheit oder Unfall einer Mitarbeiterin Ersatz zu finden und die Arbeitspläne wieder umzuschreiben erfordert viel Zeit.

Bildet ihr Lehrlinge aus?

Ja. Im Moment haben wir aber keine Lehrlinge, da der Beruf zu wenig attraktiv ist.

Wie viel Personen arbeiten in deinem Team?

20 Mitarbeiterinnen, davon 5 in der Lingerie. In der Cafeteria sind es 4 Mitarbeiterinnen.

Speisesaal, Reinigung, Wäscherei, Lingerie. Ein vielseitiger Beruf, arbeiten alle in allen Bereichen? Wie sind eure Arbeitszeiten?

Reinigung: durchgehende Dienste von 6.50 Uhr bis 15.30 Uhr. Service: geteilte Dienste von 6.50 Uhr bis 13.00 Uhr und 16.30 Uhr bis 18.45 Uhr. Spätdienst: 11.00 Uhr bis 16.45 Uhr. Viele Mitarbeiterinnen sind überall einsetzbar, einige arbeiten nur in

einem Bereich. Flexibilität bei Arbeitsausfällen ist wichtig.

Wie sieht ein normaler Tagesablauf aus?

Jeder Tag ist abwechslungsreich mit verschiedenen Aktivitäten. Da ich auch an den Wochenenden arbeite, ist nicht jeder Tag gleich. 60% arbeite ich an der Basis im normalen Dienst, dann gibt es Bürotage, da ich die Arbeitspläne planen muss, Telefonate führen, Mitarbeiterinnengespräche etc.

Habt ihr ein Hygienekonzept?

Wir halten uns an das Hygienekonzept des Hauses.

Wird wirtschaftlich und auf die Bewohnenden abgestimmt gearbeitet?

Bedürfnisse und Wünsche werden in unsere Arbeit eingebracht. Arbeitsabläufe werden überarbeitet und angepasst.

Geburtstage, Festtage werden im Hausdienst grossgeschrieben. Es ist immer schön zu sehen, wie ihr liebevoll dekoriert. Macht es Freude, die Jahreszeiten mit ihren Festen zu gestalten, oder ist ein Mehraufwand mit viel Arbeit und Personaleinsätzen schwierig?

Dekorieren macht grossen Spass, wenn man die Idee hat und das Material. Umsetzung und manchmal auch Unterstützung durch die Aktivierung macht Freude.

Werdet ihr von einer Behörde kontrolliert?

Ja. Vom Gesundheitsamt, genannt Audit (ein Audit ist eine systematische Überprüfung und Bewertung von Prozessen, durch die nachgewiesen wird, ob alle geforderten Standards und Anforderungen erfüllt werden).

*Vielen Dank für das Interview.
Monika Baumann*





BEWEGUNGS-WORKSHOP FÜR DAS PFLEGEPERSONAL

Im Mai 2022 durfte ich den 2. Bewegungs-Workshop mit vier sehr engagierten Teamkolleginnen miterleben. Gemeinsam haben wir das Kinaestheticskonzept aufgefrischt. Das komplizierte Wort setzt sich aus zwei griechischen Wörtern zusammen und heisst Bewegungsempfindung. Die Lehre der Bewegungswahrnehmung ist wie ein «Werkzeug»; es fängt immer bei mir selbst an. In jeder alltäglichen Situation (z.B. aufstehen/absitzen) brauche ich mehr oder weniger Kraft.

Zuerst hat jede Teilnehmerin für sich geforscht, Bewegungsunterschiede verglichen. Ganz langsames Aufstehen benötigt deutlich mehr Kraft. Mit Abstützen einer Hand, weitem Vorbeugen und zusätzlichem Abdrehen des Oberkörpers ging es plötzlich mit Leichtigkeit. Anschliessend haben wir uns gegenseitig beim Aufstehen unterstützt, ohne zu reden. Das Bewegungsangebot passte mal besser, mal weniger gut. Es war sehr spannend zu erfahren, dass jeder Mensch sein eigenes Tempo hat...

Nach der Pause legten wir drei Gymnastikmatten auf den Boden der Hungerbühlerstube und kamen bald ins Schwitzen.

Wie komme ich aus der Rückenlage zur Seite? Wie kann ich via «Vierfüsslerstand» wieder aufstehen? Die Selbsterfahrungsübungen waren eine wichtige Vorbereitung für das Verständnis der Bewegungsanleitung einer Kollegin.

Im Pflegealltag erleben wir immer wieder, dass Bewohnende nach einem Sturz unsere Unterstützung beim Aufstehen benötigen. Wir versuchen, niemanden «hau-ruck» hochheben zu müssen. Gemeinsam suchen wir einen Weg der Gewichtsverlagerung. In einer ruhigen Anleitung können Ressourcen der Bewohnenden miteinbezogen werden. Die persönliche Achtsamkeit unserem eigenen Rücken gegenüber ist unabdingbar.

Die Variante, mit dem grossen Ball elegant wieder auf die Füsse zu kommen, haben wir im Dreierteam ausprobiert. Es war interessant zu beobachten, wie motiviert meine Kolleginnen an der eigenen Bewegungskompetenz arbeiteten.

Ca. alle zwei bis drei Monate darf ich in einer kleinen Gruppe das Thema Kinaesthetics an einem Vormittag gemeinsam umsetzen. Somit haben alle einmal die Möglichkeit, aktiv an einem Workshop teilzunehmen. Im November darf ich die 5. Gruppe begrüssen.

Ich bin überzeugt, dass wir die Lebens- und Arbeitsqualität für unsere Bewohner/-innen und für uns selbst damit deutlich erhöhen können.

Viel Freude beim Weiterforschen...

Rahel Ritter





Das Aufrichten einer Person mit Hilfe eines Balls ist nicht so einfach, wie es aussieht.

INTERNE RAI-SCHULUNG IM HAUS HOLZENSTEIN



Zweimal im Jahr wird das ganze Pflorgeteam von unseren **Supervisorinnen Evelyn Schmid** und **Bettina Lüthi** in einer internen Weiterbildung geschult, um die Gesamtbeurteilungen für unsere Bewohnenden wahrheitsgetreu auszufüllen.

Was ist RAI?

RAI (Resident Assessment Instrument) ist ein Beurteilungsinstrument für den jeweiligen Bedarf der pflegerischen Versorgung. Das RAI wurde in den 1980er-Jahren in den USA entwickelt und ist heute in vielen Ländern der Welt verbreitet. Es handelt sich dabei um ein differenziertes und fundiertes Instrument und wird von den Krankenversicherungen anerkannt.

Das Besondere am RAI ist, dass es nicht den Pflegeaufwand misst, sondern den Pflegebedarf. Dies ermöglicht die Erstellung eines Pflegeplans, der tatsächlich auf den individuellen Pflegebedarf jedes einzelnen Bewohners abgestimmt ist.

Im Zentrum steht das MDS (Minimum Data Set). Geschulte MDS-Koordinatorinnen unseres Pflorgeteams erheben in der Regel halbjährlich den Status des einzelnen Bewohners. Die MDS-Daten dienen

der Pflegeplanung und lassen erkennen, welche Fähigkeiten bei Bewohnenden vorhanden sind und wo es Beeinträchtigungen gibt. Diese Einschätzung erfolgt durch eine Beobachtungsphase, in der alle an der Pflege, Betreuung und Behandlung beteiligten Personen involviert sind. Somit kommt ein Bewohner, eine Bewohnerin in eine Pflegeaufwandgruppe, diese Gruppen ergeben sich vorwiegend durch den Unterstützungsbedarf in den Aktivitäten des täglichen Lebens. (z.B. Körperhygiene, Toilettenbenutzung, Medikamentenabgabe, Mobilität, Ernährung, Wundpflege, kognitive Einschränkungen etc.). Anhand der Beobachtungsphase wird eine Stufe von 1 bis 12 erhoben. Diese bildet die Grundlage für die Bestimmung der Grundtaxe.

Die Bedarfsabklärung mit dem RAI ist Voraussetzung für die Beitragszahlung seitens der Krankenkasse bzw. der Gemeinde. Das Erhebungsformular wird von der Hausärztin/vom Hausarzt unterschrieben. Die erhobenen Daten bleiben in unserem Haus und stehen nur den berechtigten Personen zur Verfügung.

Monika Baumann

ZUKUNFTSTAG



Das selbstgemachte Plakat

Eifach nur no DANKE!

Nach zweijähriger Coronapause durfte am 10. November das Haus Holzenstein drei interessierten Kindern den Pflegeberuf näherbringen. Mara, Michaela und Thomas konnten einfache Dinge übernehmen: Rollläden öffnen, Bett machen; beim Verteilen der Morgenmedikamente konnte Thomas Becher mit Wasser füllen und das Sachet hineinleeren. Selbstverständlich überreichte ich anschliessend die verordnete Medikation. Er hatte rasch festgestellt, dass in jedem Zimmer ein anderes TV- Gerät steht. Ich musste für mich schmunzeln; mir ist das in den letzten drei Jahren nie aufgefallen. Verschiedene Bewohner/-innen erkundigten sich nach seinem Befinden, allfälligen Berufswünschen etc. Die Stimmung im Haus war fröhlich – wohlwollend.

Beim Richten der Mittagsmedikamente suchte er den passenden Medikamentendeckel heraus. Thomas war beeindruckt, wie frisch und munter die 98- jährige Jubilarin ihn begrüsst.

Nachmittags war das Sitzungszimmer für sie reserviert. In Ruhe hatten sie Zeit für einen persönlichen,

schriftlichen Bericht und das Gestalten eines gemeinsamen Plakates.

Das Gemeinschaftswerk hat uns alle beeindruckt, stolz durften sie sich fürs Fotoshooting präsentieren. Anschliessend war «die Luft draussen». Statt Rapport und Arztvisite hatte Mirjam Scardapane die glorreiche Idee, gemeinsam UNO zu spielen. Die Kids waren Feuer und Flamme. Bettina Lüthi erklärte neue, sehr lustige Spielregelergänzungen. Im Cafeteriakiosk durften sie einen feinen Zvieri auswählen und es wurde viel gelacht.

Ein unvergesslicher, gemeinsamer Arbeitstag ging um 16 Uhr zu Ende. Ich bin sicher, alle Beteiligten durften spannende Erfahrungen machen. Das Plakat schmückte noch einige Tage unser Pflegebüro. Am Schluss fragte ich Thomas, ob er mir noch etwas sagen möchte. «Nei, eifach nur no DANKE!»

In diesem Sinne ein grosses Dankeschön an alle, welche zum Gelingen des diesjährigen Zukunftstages beigetragen haben.

Rahel Ritter

OLMA-TAG IM HAUS HOLZENSTEIN

Die diesjährige Olma fand endlich wieder wie gewohnt im Oktober in St. Gallen statt. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner kennen die Olma und besuchten diese auch regelmässig. Da dies für die meisten jetzt nicht mehr möglich ist, hatten unser Chefkoch Marcel Schafroth und unsere Leiterin Pflege und Betreuung Kathrin Gurt die Idee, die Olma ins Haus Holzenstein zu holen. Es wurden Livemusik, diverse Stände mit der passenden Deko organisiert. Am 20.10.2022 war es dann so weit: Um 15.00 Uhr wurde die Holzensteiner Olma eröffnet. Und unsere Bewohner und Gäste kamen in Strömen und genossen das Ambiente. Ob der Weinstand vom Romanshorne Weinhändler Kammerlander mit Degustation, gleich daneben der Bierstand mit ausgesuchten Bierspezialitäten, der Stand des Gastkantons Graubünden, Tee-Stand, Fussmassage-Stand mit speziellen Wohlfühlkredienzen oder Büchenschiessen im Aussenbereich, alle wurden rege besucht. Einhellige Meinung aller Besucher: eine sehr gelungene Veranstaltung, welche unbedingt wiederholt werden muss!

Andreas Steinke





Büchsenwerfen



Aroma-Quiz



Weindegustation



Gastkanton Graubünden

OLMA-TAG IM HAUS HOLZENSTEIN



Musikalische Unterhaltung



Gesangseinlage



Teeparadies



Ruheort im Trubel

EINLADUNG ZUR WEIHNACHTSFEIER 2022
21. DEZEMBER, 16 UHR



*Der traditionelle Weihnachtsbaum
mit den schön verpackten Geschenken.*

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner

Herzlich sind Sie dazu eingeladen,
am 21. Dezember, 16.00 Uhr,
mitzufeiern.

Das ganze Holzensteiner Team
freut sich auf Sie!

Andreas Steinke



*Mit dabei der Jodlerclub Neukirch-Egnach.
Foto: Margrith Hengartner*

Ein schön geschmückter Weihnachtsbaum, ein feines Weihnachtsmenü am festlich gedeckten Tisch, traditionelle musikalische Begleitung, die traditionelle Weihnachtsgeschichte wird vorgelesen, brennende Kerzen – im Haus Holzenstein wird das Weihnachtsfest gefeiert.

UMBAU SPEISESAAL UND KÜCHE



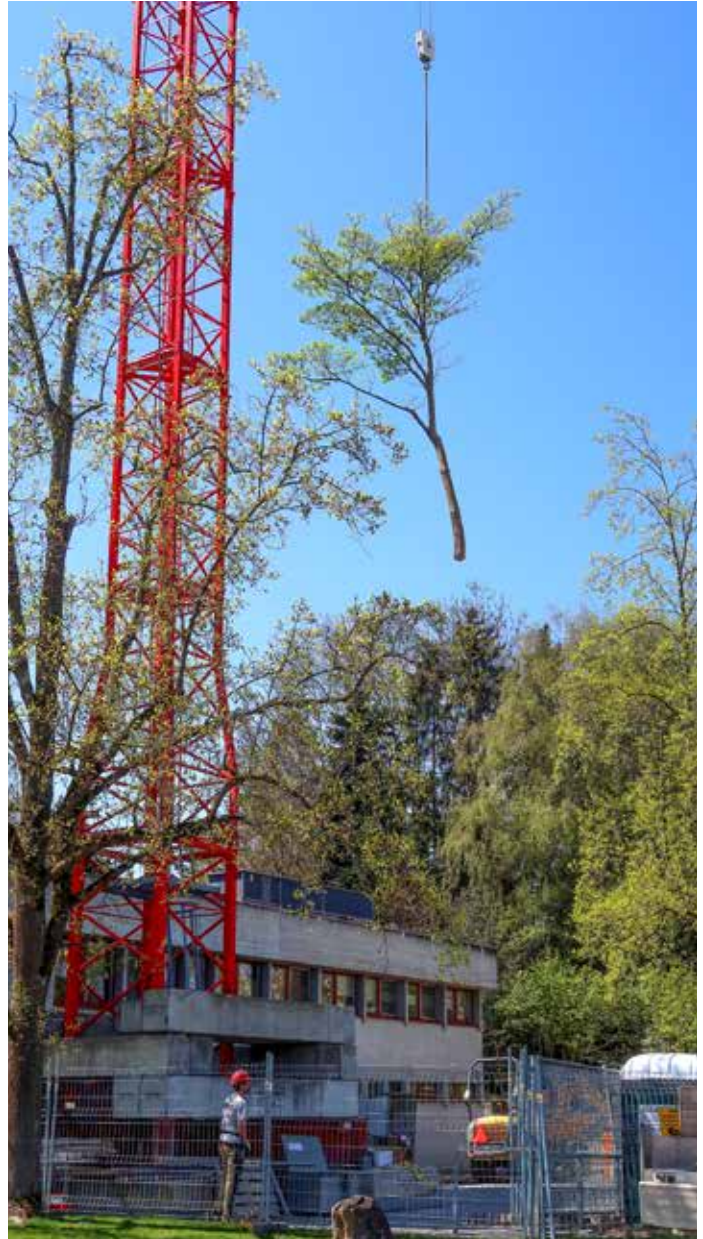
Spatenstich am 19. April 2022



Fliegender Bagger



Bagger im Atrium



Fliegender Baum

UMBAU SPEISESAAL UND KÜCHE



Aushöhlung des alten Speisesaals



Anbau der Stahlträger



Unterlagsboden im Speisesaal



Die neue Küche nimmt Formen an

ENERGIEBERICHT HOLZENSTEINER PHOTOVOLTAIKANLAGE



Energiebericht Oktober 2022

- Produziert: 2,5 MWh
- Verbraucht: 5,7 MWh
- Kohlenstoffreduktion: 1,77 Tonnen (entspricht 30 Bäumen)
- Energieunabhängigkeit: 32% (Maximum: 45% am 17.10.22)
- Produktion seit Jahresbeginn: 32 MWh

Die im Jahr 2019 auf zwei Dächern des Hauses Holzstein montierten 185 Photovoltaikmodule produzieren 50'000 Kilowattstunden pro Jahr für den Eigenverbrauch.

Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Haus Holenstein • Holensteinerstrasse 36 • 8590 Romanshorn
Telefon 071 466 90 00 • info@hausholenstein.ch • www.hausholenstein.ch

Mitglied CURAVIVA Verband Heime und Institutionen Schweiz